

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 346.

Sonntag den 12. December.

1858.

Mittwoch den 15. December d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten des Finanzausschusses, die theilweise Beibehaltung der indirecten Abgaben betreffend,

2) desgl., die Stadtcassenrechnung auf das Jahr 1857 betreffend.

3) Wahl eines Stadtraths auf Zeit.

Eventuell:

4) Gutachten des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, die Erbauung eines neuen Schulgebäudes für die vereinigte Rathes- und Wendler'sche Freischule betreffend.

Am Geburtsfest Sr. Majestät des Königs.

Es thront am Elbestrande
Ein Fürst an Tugend reich,
Er thront im Sachsenlande,
Der Perl' im deutschen Reich;

Ein Fürst, der Sachsens Krone
Als Sachsens Vater trägt,
Der auf dem Fürstenthron
Des Landes Heil erwägt;

Ein Fürst, der Fürstenpflichten
Gewissenhaft erfüllt,
Der durch gerechtes Richten
Bedrückter Thränen stillt;

Ein Fürst, vor welchem schwindet
Der Selbstsucht Trieb zurück,
Der all sein Glück nur findet
In seines Volkes Glück.

Ihm schall' am Elbestrande
Der Freude Jubelton:
Hoch leb' im Sachsenlande
Der König auf dem Thron!

Der Sachse treu und bieder
Ruf' heute bittend aus:
Blick' Vater, segnend nieder
Auf Sachsens Königshaus!

So schwöre heut' auf's Neue,
O Sachsen, schwöre gern
Die rechte Lieb' und Treue
Dem edlen Landesherrn! —

Dann werden deine Grenzen,
Du selbst an Segen reich,
Wirft auch in Zukunft glänzen
Als Perl' im deutschen Reich!

Stadttheater.

R. Wagners „Tannhäuser“ gehört zu den dramatischen Werken, welche von unserem Publicum stets gern gesehen und

gehört werden. Wenn irgend ein künstlerisches Erzeugniß der Neuzeit die Bedingungen der Popularität im edleren Sinne in sich trägt, so ist es dieses vollständig im deutschen Volksthum wurzelnde und zugleich allen berechtigten künstlerischen Forderungen der Gegenwart Rechnung tragende Kunstwerk, das eben aus diesem Grunde eine den Einflüssen des fortwährend wechselnden Zeitgeschmackes trotzende Lebensfähigkeit sich bewahren wird, denn „wer den Besten seiner Zeit genügt, der hat gelebt für alle Zeiten“. Auch die diesmalige Vorstellung des „Tannhäuser“ hatte eine überaus zahlreiche und empfängliche Versammlung in das Theater gelockt. — Die Aufführung des großen Werkes gab abermals Zeugniß von dem regen künstlerischen Sinn, der bei unserem Theater herrscht: sie war in allem Wesentlicheren eine auch höhere Ansprüche befriedigende. — Die Leistung des Herrn Young als Tannhäuser erschien uns in einem bei Weitem vortheilhafteren Lichte, als die bei seinem ersten Auftreten. Wir hatten bereits in dem, was Herr Young als Edgard in Donizetti's „Lucia“ gab, erkannt, daß wir es mit einem gut gebildeten, verständigen Sänger zu thun haben. Sein Tannhäuser rechtfertigte diese gute Meinung, und wenn wir auch in einigen Specialitäten der Auffassung — namentlich was einzelne Nuancirungen in der großen Erzählung des dritten Actes betrifft — nicht ganz mit dem Sänger einverstanden sein können, so zeigte doch gewiß die Gestaltung in ihrer Totalität, daß Herr Young die hohe Bedeutung des Kunstwerks richtig erfaßt und sich mit großem Eifer ihrem Studium hingegeben hat. Der Sänger war überdem auch entschieden günstiger disponirt, wie bei seiner ersten Gastrolle; sein ausdauerndes Stimmorgan hatte daher auch mehr Fülle und Klang. Es dürfte sich dasselbe überhaupt mehr für den ausdrucksvollen declamatorischen Gesang der modernen deutschen und französischen großen Oper eignen, als für das weiche Cantabile der italienischen Musik. — Die Leistungen unseres Personals in dieser Oper sind bekannt, doch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß Herrn Bertrams Wolfram dadurch bedeutend gewonnen hat, daß er als Sänger und Darsteller das weiche, fast sentimentale Element diesmal weniger hervortreten ließ. So wie der verdienstvolle Sänger die schöne Rolle im Musikalischen und Dramatischen an diesem Abende gab, können wir sie seinen besten Leistungen an die Seite stellen. — Ganz besondere Erwähnung verdienen noch Fr. von Ehrenberg als Venus und Fr. Marie Wayer als Elisabeth. — Unser an schönen Stimmen so reiches Chorpersonal that seine Schuldigkeit; das Orchester leistete Vortreffliches.

F. Gleich.